



Bärbl Mielich
Mitglied des
Landtags von Baden-Württemberg

Bärbl Mielich MdL • Haslacher Str.61 • 79115 Freiburg



Joshua Frey
Mitglied des
Landtags von Baden-Württemberg

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
70173 Stuttgart
Telefon (0711) 2063-656
Telefax (0711) 2063-660
baerbl.mielich@gruene.landtag-bw.de

Wahlkreisbüro Bärbl Mielich MdL
Britzinger Weg 24
79379 Müllheim
Telefon (07631) 704 289
wahlkreisbuero@baerbl-mielich.de

Wahlkreisbüro Joshua Frey MdL
Haagener Straße 14
79539 Lörrach
Telefon: 07621n5839520
josef.frey@gruene.landtag-bw.de

An die Medien

Freiburg, 26.06.2014

Pressemitteilung

MdL Mielich und MdL Frey zum Informationsgespräch mit Jean-Michel Malerba in Colmar:

Stilllegung des AKW Fessenheim wird von der französischen Regierung ernsthaft betrieben.

Oberrhein soll binationale Vorzeigeregion für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Europa werden.

Bei einem Informationsgespräch mit dem Beauftragten der französischen Regierung zur Stilllegung des AKW Fessenheim, Jean-Michel Malerba und dessen Stellvertreter Michaél Ohier haben die Grünen Landtagsabgeordneten Bärbl Mielich und Joshua Frey den Eindruck gewonnen, dass die Stilllegung des AKW Fessenheim von der französischen Regierung ernsthaft betrieben werde.

Mit dem neuen Energiegesetz, dessen Entwurf vorliegt, sollen durch die Festlegung der Obergrenze für Atomstrom und der Vorgabe, bis 2015 dessen Anteil auf 50% zu senken, die juristischen Grundlagen für den Rückbau der Atomenergie und die Stilllegung des AKW Fessenheim geschaffen werden. Das bedeute, dass spätestens mit der Inbetriebnahme des Euroreaktor in Flamanville im Gegenzug ein bestehendes AKW vom Netz gehen muss. Auch wenn letztlich die Entscheidung bei der EDF liege, sprechen nach Überzeugung der französischen Gesprächspartner alle Gründe für die Stilllegung des AKW Fessenheim. „Der Terminplan sieht nach wie vor für Ende 2016 die Stilllegung der beiden Fessenheim Atommeiler vor“, so die beiden Grünen Abgeordneten aus Südbaden.

„Neben der Stilllegung des AKW Fessenheim waren für uns auch Maßnahmen zur Abfederung der sozialen und wirtschaftlichen Folgen für die Region von Bedeutung“, so Bärbl Mielich und Joshua Frey. „Wie uns berichtet wurde, wird der französische Staat der Region Alsace vertraglich zusichern, dass durch die Stilllegung der beiden Atommeiler keine wirtschaftlichen Nachteile entstehen, beziehungsweise diese durch geeignete Maßnahmen kompensiert werden“. Vorgesehen sei, in den nächsten sechs Jahren Unternehmen aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung, Gebäudetechnik und Erneuerbare Energien zur Ansiedlung in der Region um Fessenheim zu gewinnen.

Die französische Seite sei für binationale Projekte offen und zeige großes Interesse an den Initiativen von Professor Eicke Weber vom Fraunhofer Institut, ein deutsch-französisches Solarunternehmen am Oberrhein zu schaffen und an dem Vorhaben von Professor Dr. Hans-Jochen Schiewer, Direktor der Universität Freiburg, in der Region ein binationales Forschungszentrum mit den Forschungsschwerpunkten Bio-Innovationstechnologie, Mikrosystemtechnik und Materialwissenschaft anzusiedeln, berichten die Abgeordneten. Damit lägen die Vorschläge voll auf der Linie der Beschlüsse des Oberrheinrats, der sich 2013 mehrfach für die Stilllegung und Konversion des AKW Fessenheim ausgesprochen hatte, so das Mitglied des Oberrheinrats, Josha Frey.

„Dadurch entstehen neue zukunftsorientierte Entwicklungschancen für eine gemeinsame europäische Region Oberrhein“, erklären Bärbl Mielich und Josha Frey. „Wir werden nach gemeinsamen Lösungen im binationalen Rahmen suchen und dafür werben, dass diese Region zu einer binationalen Vorzeigeregion für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Europa wird“.

Feststellen mussten die Abgeordneten aber auch, dass die Forderung nach einer früheren Stilllegung des AKW Fessenheim von der französischen Regierung nicht als realistisch angesehen werde. Eine Stilllegung des Atomkraftwerks aus sicherheitstechnischen Gründen könne offenbar nur die französische Behörde für nukleare Sicherheit (ASN) verfügen. Auch die EDF hätte die Möglichkeit die beiden Reaktorblöcke vor 2016 abzuschalten. „Wir werden weiterhin alle Möglichkeiten nutzen, um eine baldige Stilllegung des unsicheren und für die Bevölkerung gefährlichen Atomkraftwerks Fessenheim zu erreichen“, versichern Bärbl Mielich und Josha Frey.